

lang es ihm, die Souveränität für Preußen zu erwerben, die ihm schon darum willkommen sein mußte, weil er, obwohl ein Vasall der Krone Polens, doch vom polnischen Reichstage ausgeschlossen war.

Der 2. schwedisch-polnische Krieg, 1655—1660. Der König Karl Gustav von Schweden, der auf Gustav Adolfs Tochter gefolgt war, erneuerte sofort den nationalen Krieg mit Polen und zwang den polnischen König zur Flucht. Da schloß der Kurfürst, durch die Gefahr gedrängt, ein Bündnis mit Schweden. Von brandenburgischen Truppen unterstützt, siegte Karl Gustav in der dreitägigen Schlacht bei Warschau 1656 und verlich nun dem Kurfürsten im Verträge zu Labiau 1656 Preußen als lehnsunabhängiges Herzogtum. Die Fortschritte der schwedischen Waffen veranlaßten aber eine Verbindung zwischen dem Kaiser, Holland, Dänemark, Rußland und Polen, und der Kurfürst, der diesen Feinden gegenüber vereinzelt da stand, suchte einen Waffenstillstand nach, der zum Frieden mit Polen führte. Im Verträge zu Wehlau 1657 erhielt er auch von dem polnischen Könige die Lehnsunabhängigkeit Preußens bestätigt. Seine Stellung in Preußen war aber eine äußerst schwierige, da die Stände, um ihre Privilegien besorgt, Bedingungen stellten, die mit einer kräftigen Regierung nicht vereinbar waren. Der Widerstand wurde durch Gewalt gebrochen.

Indessen hatte sich Karl Gustav gegen den König von Dänemark gewendet und denselben zu einem nachtheiligen Frieden gezwungen. Sein Nachfolger Karl XI. beendete aber den schwedisch-polnischen Krieg durch den Frieden zu Oliva 1660, wo Polen auf die Krone Schwedens verzichtete, und den dänischen Krieg durch den Frieden zu Kopenhagen, 1660.

4. Der holländische und schwedische Krieg, 1672—1679.

- a) Der holländische Krieg. Der französische König Ludwig XIV. machte nach dem Tode des Königs Philipp IV. von Spanien, seines Schwiegervaters, Ansprüche auf die spanischen Niederlande, war aber durch eine Verbindung von England, Schweden und Holland (Tripleallianz 1668) an der Befestigung derselben gehindert worden. Es gelang ihm aber, England auf seine Seite zu ziehen und Schweden zur Neutralität zu bewegen, und er begann dann den Machtkrieg gegen Holland. Der Kurfürst von Brandenburg, um seine niederrheinischen Besitzungen besorgt, sandte den Holländern ein Hilfsheer, auch der Kaiser, Dänemark und Spanien traten zum Schutze Hollands auf, da